

Winfried Brenne

## **Die ADGB-Bundesschule in Bernau bei Berlin - eine Erweiterung der Bauhaus-Welterbestätten in Weimar und Dessau?**

Kurzstatement anlässlich des ICOMOS-Workshops «European Heritage Label und Weltkulturerbe» am 20./21. November 2009 in Berlin

Seit 1996 sind die Bauhausstätten in Weimar und Dessau UNESCO-Welterbe. Zu den Weimarer Bauhaus-Welterbestätten zählen die von van de Velde entworfenen Gebäude der ehemaligen Kunsthochschule bzw. -gewerbeschule, seit 1919 «Staatliches Bauhaus Weimar», sowie das von Georg Muche erbaute Haus am Horn. Das Bauhaus in Dessau ist mit dem Bauhausgebäude (Hochschule für Gestaltung) und den Wohnhäusern der Bauhausmeister, 1925/1926 nach Entwürfen von Gropius errichtet, in der Welterbeliste vertreten.

In der offiziellen Begründung der UNESCO ist zu lesen: «Das Bauhaus mit seinen Stätten in Weimar und Dessau steht für die sogenannte Bauhaus-Schule der Architektur, die zwischen 1919 und 1933 revolutionäre Ideen der Baugestaltung und Stadtplanung durchsetzte. Die Bauten der Bauhaus-Professoren von Walter Gropius bis Hannes Meyer, Lazlo Moholy-Nagy bis Wassily Kandinsky begründeten den Bauhaus-Stil, der die Architektur des 20. Jahrhunderts entscheidend geprägt hat.» Die Begründung der UNESCO nennt also explizit Hannes Meyer, Nachfolger von Walter Gropius am Bauhaus Dessau von 1928-1930. Das Hauptwerk aus der Zeit Meyers, die 1929/30 errichtete ADGB-Bundesschule in Bernau bei Berlin, gehört aber nicht zu den Welterbestätten des Bauhauses. Dabei ist die Bernauer Gewerkschaftsschule nachweislich der einzige Großbau des Dessauer Bauhauses, für dessen Entwurf, Planung und Errichtung maßgeblich die von Meyer neu eingerichtete Architekturabteilung (Leitung: Hans Wittwer) verantwortlich zeichnete. In der öffentlichen Wahrnehmung fand der Bernauer Schulkomplex allerdings nie die Berücksichtigung, die den Dessauer Bauten zuteilwurde.

Zum Zeitpunkt der Antragstellung zur Aufnahme von Bauhausstätten in die Welterbeliste der UNESCO war die Zukunft der Bundesschule, die von 1945 bis 1990

als FDGB-Gewerkschaftsschule diente, höchst ungewiss, zumal das Bernauer Gebäudeensemble durch Leerstand vom Verfall bedroht schien. Mit der Übernahme der Schule durch die Handwerkskammer Berlin 2001 und der 2007 abgeschlossenen Wiederherstellung und Umnutzung als Internat ist die ehem. Bundesschule als herausragendes Werk des Dessauer Bauhauses wieder erlebbar. Von nachkriegszeitlichen Überformungen und Umbauten befreit, zeichnet sich das Gebäude auch heute noch durch ein hohes Maß an bauzeitlicher Originalsubstanz und Authentizität aus. Die von Materialität und Stofflichkeit (u. a. Ziegel, Beton, Glas) geprägte Architektursprache als wesentliches Merkmal des ursprünglichen, auch auf Nachhaltigkeit angelegten Baukonzeptes konnte wiedergewonnen werden. Außerdem steht die heutige Nutzung als Internat für ein Bildungszentrum der Handwerkskammer in Kontinuität zur bauzeitlichen Nutzung als Fortbildungsschule. Hierdurch konnten Raumfolgen und -funktionen für die heutige Nutzung beibehalten bzw. reaktiviert werden, eine für den Erhalt der Schule elementare Voraussetzung.

Mit der gegenwärtig durchgeführten Instandsetzung der Lehrerwohnhäuser wird 2010 die Wiederherstellung des Gesamtensembles «Bundesschule Bernau» erreicht sein. Spätestens mit der abgeschlossenen Wiederherstellung der Schule und vor dem Hintergrund der Bedeutung der Bernauer Gewerkschaftsschule als Schlüsselwerk für die Geschichte des Bauhauses in Deutschland erscheint eine Aufnahme der ehemaligen ADGB-Schule in die Welterbeliste als Erweiterung der Welterbestätte «Bauhausbauten in Deutschland» nur konsequent.



Abb.1: ADGB-Bundesschule Bernau, Speisesaal,  
Foto: Winfried Brenne 2007.

## Titel

Winfried Brenne, Die ADGB-Bundesschule in Bernau bei Berlin - eine Erweiterung der Bauhaus-Welterbestätten in Weimar und Dessau?, Kurzstatement anlässlich des ICOMOS-Workshops «European Heritage Label und Weltkulturerbe» am 20./21. November 2009 in Berlin, in: *kunsttexte.de*, Nr. 1, 2010 (2 Seiten).  
[www.kunsttexte.de](http://www.kunsttexte.de).

## Autor

Winfried Brenne, Dipl.-Ing. Architekt BDA/DWB, geb. 1942, Studium der Architektur in Wuppertal und Berlin, seit 1978 selbständiger Architekt mit Schwerpunktbereichen: Siedlungsbau, ökologisches Bauen, Entwickeln von Planungskonzepten städtebaulicher Brachen unter Berücksichtigung des vorhandenen Bestandes, Gutachten zu Einzelbauwerken/Denkmalbereichen, Umnutzung/Restaurierung von Gebäuden, 1990-92 Lehrauftrag an der TFH Berlin (Architektur), 1996-1999 Mitglied im Landesdenkmalrat Berlin, 1995-1999 Mitglied im Sanierungsbeirat Bauhaus Dessau, von 2000-2002 Vorstand Stiftung Denkmalschutz Berlin, seit 1993 Mitglied DEUTSCHE DOCOMOMO GRUPPE, seit 2000 Deutsches Nationalkomitee von ICOMOS, seit 2006 Mitglied der Akademie der Künste Berlin.